05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914
Faktor 22,5
Sa.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage

Vuvenstraße 5

unter der Firma

Geschw. Esser

ein

Manufaktur-, Kurz- u. Weisswarengeschäft.

Durch billigen Einkauf bei erstklassigen Firmen sind wir in der Lage, unsere werte Kundschaft äußerst preiswert und reell zu bedienen.

Wir bitten um geneigten Zuspruch.

Theo Marcour.

Laurenz Hoffmann.

NB. Verlegten unsere Damenschneiderei von Frauenbergerstr. 52 nach Vuvenstraße 5 und empfehlen uns im Anfertigen von Jackenkleidern, Mänteln und Kinderanzügen unter Garantie für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung.

Geschw. Esser,
Euskirchen, Vuvenstraße.

Bekanntmachung.

Am Montag den 13. Juli 1914, vorm. von 10½—12 Uhr, wird ein Feldwebel des Bezirks-Kommandos auf dem Bürgermeisteramte in **Euskirchen**, Zimmer 3, anwesend sein, um außerdienstliche Meldungen und Gesuche in militärischen Dienstangelegenheiten der im Bezirke Euskirchen wohnenden Mannschaften entgegenzunehmen; desgleichen am selben Tage, nachmittags von 4½—6 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt in **Sinzig**.

Ferner am Mittwoch, 29 Juli, morgens von 8½—9½ Uhr, in **Rheinbach**, und am selben Tage vormittags von 11½—12½ Uhr in **Münstereifel**, ebenfalls auf den Bürgermeisterämtern.

Die Bekanntmachungen der Militärbehörden sind in der Zeitung eingesehen worden.

St. Georgs-Lotterie

Ziehung in Berlin morgen und übermorgen.

Hauptgewinn 20 000 Mk. usw.

Los 50 Pfg. empfiehlt

Gustav Scholtz
M. Lion, Bahnhofstr. 20
Euskirchen, Fernsprecher 16.
Telephon 264.

Geschäftshaus
Bahnhofstr. 20
zu verkaufen oder ganz eventuell geteilt zu vermieten.
Auskunft **Neustraße 20.**

Wohnung
per sofort an ruhige Leute zu vermieten Rathgermerstermall 1.

Das Ladenlokal
Hochstraße 14 (als Kaffeelunglokal zu empfehlen) ist für einige Zeit billig zu vermieten. Näheres
Hochstraße 18.

Junges Ehepaar sucht
Wohnung
(4—5 Zimmer 1 Etage) im Herzen der Stadt zum 1. September. Gefl. Angebote unter 29. 6. an die Geschäftsstelle.

3 Zimmer
zu vermieten. Besichtigung
Bonnstraße 11.

In besserem Hause
2 hübsch möbl. Zimmer
an 1 oder 2 Damen mit oder ohne Pension zu vermieten.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Theater Königsfeld

Erstklassiges Cölner Operetten- und Possen-Ensemble
auf dem Annaturmplatz (neuer Markt)
30 Personen. 30 Personen.

Donnerstag, den 2. Juli 1914.
Repertoirestück aller Stadttheater:

Neu! **Die keusche Susanne.** Neu!

Operette in 3 Akten von J. Gilbert.
In bekannter Aufführung bearbeitet.
Kasse 7½ Uhr.
Anfang 8½ Uhr.

Freitag den 3. Juli 1914.
Kasse 7½ Uhr.
Anfang 8½ Uhr.

Auf vielseitigen Wunsch zum zweiten Male:

Tünnes als Strohwitwer.

Operettenposse in 3 Akten.
Preise wie bekannt.
Es ladet höflichst ein **die Direktion.**

Geübter Ladenjunge
gegen guten Lohn sofort gesucht.
Math. Weber Schn. Nachf.
Euskirchen.

Kräftiger
Arbeiter
gegen Akkordlohn für dauernde Beschäftigung gesucht.
Westdeutsche Werke,
Euskirchen.

Geschäftshaus
Mädchen
vom Lande sucht leichte und angenehme Stelle.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Stundenfrau
sucht noch einige Kunden. Auskunft in der Geschäftsstelle.

Eichen-Herrenzimmer
schwarz, fast neu, zur Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen.
Kaffeemühlenstraße 30.

Hüte
Mützen
Nur frische moderne Ware
Schirme
Hosenträger
zu den billigsten Preisen
Stöcke
Krawatten
bei
Geschw. Ruland
Euskirchen
Commernerstraße 6. Telephonruf 377.
Sämtliche Reparaturen an Schirmen etc. werden sachgemäß ausgeführt und billigst berechnet.

Exerzitien in Viersen.
Für **Herren:** 6. Juli abends, 7. Juli nachmittags, besonders empfehlenswert für **Lehrer.**
Für **Ältere:** 20. Juli abends, 23. Juli nachmittags.
Anmeldungen bitte zu richten an das St. Mariaheim in Viersen.

Cognac Asbach alt und edel
Asbach & Co.
COGNAC-BRENNEREI
Rüdesheim a. Rh.
empfiehlt
P. J. Mindt,
Euskirchen, Hochstraße 9.

Fruchtpreise.

Euskirchen, den 3. Juli 1914.

Weizen Mkt. 20,75. Roggen Mkt. 17,75. Hafer Mkt. 17,75.

Kenz, 1. Juli 1914.

Weizen 1. Sorte 20,40 Mk., 2. Sorte 19,40 Mk. Hafer 1. Sorte 18,00 Mk., 2. Sorte 17,00 Mk. Roggen 1. Sorte Mk. 18,00 2. Sorte 17,00 Mk. die 100 Kilo.

Kartoffeln 4,50—5,00 Mk. Heu 2,50—3,00 Mk. Bundstroh 4,50—5,00 Mk. die 50 Kilo. Krummstroh und Preßstroh 13,00 Mk. Kartoffelmehl 14,00 M. Roggenschlegel 15,00 Mk. die 100 Kilo.

Kleie 6,00 Mk. die 50 Kilo.

Rüböl (roh) der Vereinigung der Kölner Ölmühlen-Vereinigung die 100 Kilo (ohne Fuß) beim Kauf von 400 Ctr. 66,00 M., beim Kauf von 120 Ctr. aber 66,50 Mk., mit Faß 3,00 Mk. die 100 Kilo mehr. Gereinigtes Rüböl 8 Mk. teurer. Rüböl aus der Abnahme von Eisenbahn-Doppelwagen 98,00 Mk. die 1000 Kilo. In kleineren Partien kosten Rüböl-Kleien 2—3 Mark mehr.

Vieh- und Schlachtmarkt.

Köln, 30. Juni. Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungskommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich in 50 Kilo Lebendgewicht, die eingeklammerten aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht.)

Auftrieb:

6127 Schweine. a) vollfleischige bis 2½ Ztr. 43—45 (54—48) b) vollfleischige über 2 Ztr. 43—46 (55—58); c) vollfleischige über 2½ Ztr. 42—44 (53—56), d) Fettschweine über 3 Ztr. 40—43 (50—54) e) gering entwickelte 00—00 (00—00). f) Sauen und geschnittene über 38—41 (48—52).

539 Schafe, darunter 0 Weidemschafe (00—00) Mkt. a1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes von 4—7 Jahren P. 48—51 (64—57), a2) vollfleischige, ausgemästete schlachten Schlachtwertes (ungeschert) bis zu 4 Jahren 47—53 (75—78), b) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40—46 (68—70) c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—38 (60—65) D) gering genährte jeden Alters 00—00 (00—55) Mkt.

469 Kühe (darunter 0 Weidekühe Mkt. (00—00). a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 00—00 (00—00). b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 47—50 (82—84), c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 43—46 (75—78), d) mäßig genährte Kühe und Färsen 37—41 (68—70), e) gering genährte Kühe und Färsen 00—00 (00—00), f) gering genährte Jungvieh (Fresser) 00—00 (00—00) Mkt.

165 Bullen, a) höchsten Schlachtwertes 45—49. (78—80) b) vollfleischige jüngere 43—46 (73—76), c) mäßig genährte und ältere 00—00 (00—00).

567 Kälber. a) Doppelländer feinster Mast 00—00 b) feinste Mast und Saugkälber 58—60, c) mittlere Mast- und gute Saugkälber 54—57, d) geringe Saugkälber 45—52 e) Fresser 00—00.

000 Schafe. Stallmast (mit Wolle), a) Mastlämmer und jüngere Masthammel M. 00—10 000—000, ohne Wolle (00—00), b) ältere Mastlämmer, gerte gerte Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 (00—00), c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) (00—00), Sauggämmer 00—00 Weideschafe. a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer (98—100), b) geringere Lämmer und Schafe (85—94). Sauglämmer 00—00 (00—00).

Preisnotierungen für sämtliche Gattungen Fleisch und Vieh, 138 Stück Großvieh, 87 Kälber, 00 Kalbe und Schafen, 00 Schafe.

Fleischpreise im Großhandel das Kilo:

Rindfleisch: 1. Ochsen 1,36—1,40, 2. Bullen 1,36—1,40, 3. Kühe 1,30—1,40, 4. Kühe 1,00—0,00 2. Kälber 1,44, 3. 1,32—1,36. Schweinefleisch 1. 1,46—1,50, 2. 1,34—1,38 3. 0,00—0,00 Speck 0,00—0,00.

B Eingebrachtes Fleisch: Rindfleisch aus Holland 1. Qualität 1,34—1,36, 2. 1,32—1,42 3. 0,00—0,00. Kalbfleisch Rindfleisch 1. 0,00—0,00 2. 0,00—0,00 3. 0,00—0,00. Kalbfleisch 1. Hälfte 0,00—0,00, 2. 1,40—1,50, 3. 1,30—0,00.

Ablaßgebete.

Eine Quelle des Segens für Lebende und Abgestorbene.

Von P. Mauritius Droit, Franziskanerpater.

56 Seiten. Geheftet 25 Pfg., gebunden 50 Pfg.

Der erste Teil des schon aufgetretenen Büchleins behandelt kurz und prägnant das Wesen des Ablasses, dessen Erteilung, dessen Gewinnung und Bedingung. Der zweite Teil bringt die deutschen Ablaßgebete in außerordentlicher reicher Zahl. Wertvoll ist dieses Verzeichnis für die Angabe auch der lateinischen Ablaßgebete, die bisher nur in den verschiedensten Werken, die selten zusammen stehen, die einzelne Ablaßgebete täglich verrichten. Kaufsamt muß auch werden die kurze Zusammenfassung der Erlaßbedingungen. Für Lesekreise ist besonders der Franziskaner-Missionsfrauen von Interesse. Das geldgewinn und inhaltreiche Büchlein wird bald unter dem ganzen katholischen Volk verbreitet sein.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kaffee-Wirtschaft „Rheingold"
Bäckerei und Konditorei (gegr. 1882)
Verwendung von nur erstklassigen Rohmaterialien
Ph. Simon, Euskirchen,
Commernerstrasse, Ecke Elsigerstrasse.
Gleichzeitig empfehle mein vorzügliches Grahambrot, ärztlich empfohlen für Zuckerkranke.

Leiter- und Kastenwagen
in jeder Größe und Preislage vorrätig.
Jos. Kelz, Euskirchen,
Karbmacherei und Handlung.
Hochstraße. Am Rathaus.

Drucksachen für Behörden, Vereine, Geschäfte und für Private liefert zu billigen Preisen die Buchdruckerei der Euskirchener Volkszeitung, Hochstraße 11.

Elfter Jahrgang. Nr. 150. Freitag, 3. Juli 1914.

Euskirchener Volkszeitung

:: Eifeler Tageblatt ::

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 23.

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage „Die Zeit" sowie den Beilagen für „Sozialpolitik" und „Heimatkunde". Druck und Verlag der Euskirchener Volkszeitung, G. m. b. H. Geschäftslokal: Hochstraße 11.

Verantwortlicher Redakteur: Mich. Jensen, Euskirchen.

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mark. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. :: :: ::

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914
Faktor 22,5
Sa.

nicht besserben und der Landwirt nichts verdienen. Die Folge davon ist, der Viehbestand wird verringert, und in ganz kurzer Zeit haben wir höhere Preise zu gewärtigen. In den Monaten Juli bis Oktober wird soweit soviel Speck konsumiert, als in der übrigen Zeit. Wenn zur Sommerzeit frisches Fleisch dem Verderben ausgesetzt ist, dann gewinnt der Konsum in Speck, Schinken und harter Wurst. Wer für den Herbst seinen Bedarf noch nicht gedeckt hat, benutze die billigen Preise. Im Einkauf liegt der Verdienst. Von einer Fleischnot kann keine Rede sein, im Gegenteil, wir haben „Fleisch in Ueberfluß."

Wohlgemerkt, dieser Bericht kommt nicht etwa von agrarischer Seite, sondern von einer Händlerfirma. Besonderes Interesse verdient dabei noch die Bemerkung über den Schweinepreis: Denn sie zeigt, daß eine größere Einfuhr durchaus nicht immer zur Verbilligung einer Ware zu führen braucht, sondern recht gut auch die Folgen haben kann, ihren Preis höher zu halten, als es der einheimischen Produktion entspricht. Sehr richtig ist der Satz: Wir haben Fleisch im Ueberfluß. Das stimmt. Eine Sondernummer der „Statistischen Korrespondenz" veröffentlicht die vorläufigen Ergebnisse der am 2. Juni 1914 vorgenommenen Schweinezählung für den preußischen Staat. Danach hat in Preußen vom 2. Juni 1913 bis zum 2. Juni 1914 die Zahl der Hausgaltungen mit Schweinen eine Vermehrung um 127 651, das sind 4,51 v. H. erfahren. Zwar entfallen auf die Städte 31 426, auf die Landgemeinden 92 338, auf die Gutsbezirke 3855. Die Zahl der Schweine und Ferkel unter 1½ Jahren hat eine Zunahme von 1 583 389, das sind 14,59 v. H. aufzuweisen, die Zahl der übrigen Schweine eine Mehrung um 705 974, das sind 18,72 v. H. Insgesamt ist der Schweinebestand in Preußen von 14 066 881 am 2. Juni 1913 auf 16 905 303 am 2. Juni 1914 (1914 ohne 2 238 472 gerechnet). Die Zunahme ist im allgemeinen in den Landgemeinden und auch in den Städten größer, als in den Gutsbezirken, beträgt aber bei den Zuchtebern hier 38,43% gegenüber 16,69% in den Landgemeinden und 25,96% in den Städten, überhaupt also die Zunahme in den Landgemeinden und Städten in ganz bedeutender Weise, wie ja überhaupt eine Vermehrung um 38,43% im Laufe eines Jahres ganz enorm hoch ist. Das Gesamtverhältnis in der Zunahme der Schweinehaltung bedeutet somit unter Zurlegungen, daß die Gutsbezirke in erster Linie für die Lieferung der Zuchtviere in Frage kommen und sich dafür auch besonders eignen. Dieses Resultat ist für unsere Landwirtschaft ein glänzendes Zeugnis und man muß es um so mehr bewundern, als die Preise sehr nieder sind und kaum mehr ein Gewinn herausschaut. Trotzdem hat der preußische Landwirtschaftsminister recht, wenn er die Landwirte ermuntert, nicht wegen der niedrigen Preise die Wiederholung einschränken. Aller Voraussicht nach gibt 1914 eine gute Kartoffelernte wie 1913, auch, daher die starke Aufzucht von Schweinen. Damit ist bewiesen, daß man von Fleischnücher gar nicht reden kann, sondern daß die Erhöhung der Preise ihre ganz natürlichen Ursachen hat, wenn aber die Preise von Fleisch nicht zurückgehen trotz der gesunkenen Viehpreise, so mögen die Konsumenten ebenfalls einsehen und auch die verderblichen Gewohnheiten, die nur den faulen Markt kennen: „Grenzen auf!" Jetzt sagt ihnen aber eine Händlerfirma: „Wir haben Fleisch im Ueberfluß!"

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

20 Milliarden Reichs- und Staatsschulden.

Die Schulden des Reiches und der Bundesstaaten haben noch einer im 2. Vierteljahrsheft der Statistik des Deutschen Reiches 1914 veröffentlichten Uebersicht, zu Beginn des Rechnungsjahres 1913 glücklich die 20. Milliarde überschritten. Die Schulden, abgesehen von den Schuldbuchschulden, betrugen 20 179 134 400 Mark und sind gegen 1912 um 592 Millionen gestiegen.

Ein einziges Mal, zu Beginn des Rechnungsjahres 1911, sind die Reichsschulden um 32 Millionen zurückgegangen, sind die Reichsschulden um 32 Millionen zurückgegangen, Seitdem sind sie wieder restlos gestiegen und haben 1913 den Höchststand von 4 677 225 300 Mark erreicht. Von den Bundesstaaten weist nur Sachsen eine ständige Abnahme der Schulden auf; nämlich 861 Millionen gegen 868 (1912) und 961 (1905). Gegen das Rechnungsjahr 1912 sind zurückgegangen die Schulden in Württemberg von 624 auf 621 Millionen, im Großherzogtum Sachsen von 138,9 auf 139,4 Millionen, in Braunschweig von 45 auf 43 Millionen, in Schwarzburg-Rudolstadt von 4,5 auf 4,0 Millionen. Ganz schuldenfrei ist noch immer Reuß ä. L. Auch Anhalt hat seinerzeit Hunderte Schulden (die hier allein in Betracht gezogen sind), sondern nur rund 5 Millionen schwebende Schulden. Außerdem hat Baden außer seinen 585,5 Millionen Eisenbahnschulden keinerlei andere Schulden. Sonstet man die Eisenbahnschulden aus, so verbleiben von den 15,5 Milliarden der Bundesstaaten überhaupt nur 3,6 Milliarden Mk. reine Staatsschuld, wovon noch mindestens ½ Milliarde auf die Verkehrsanlagen der Bundesstaaten entfallen. Im allgemeinen (ausgenommen natürlich das Reich) gehen die Reinerträge der Erwerbsanstalten über den Bedarf für die laufende Staatsschuld hinaus, Preußen z. B. hat 9 936 769 100 Mk. Schulden, nach Abzug der Eisenbahnschulden 1 672 069 100 Mk. Der ordentliche Reinertrag seiner Erwerbsanstalten beträgt 696 8 Millionen, der Bedarf für die Staatsschuld 431 Millionen, so daß der Reinertrag über den Bedarf um 265,8 Millionen hinausgeht.

Die Zunahme der Staatsschulden ist, da ihr eine Vermehrung des Vermögens entspricht, nicht weiter bedenklich. Dagegen beträgt für das Reich der Reinertrag 57,1 Milliarden weniger als der Bedarf für die Schulden.

Die journalistischen Vorarbeiten für die neuen Flottenausgaben

setzen schon sehr stark ein; der neue Jahrgang des „Nautikus" enthält eine Reihe sehr beachtenswerter Aufsätze. Bemerkenswert ist, daß der Jahrgang 1912 an dieser Stelle ausgeführt wurde, daß immer ein Geschwader einen gewissen Mangel an Einheitlichkeit aufweisen werde, was in absoluter Weise auch bei anderen Marinen der Fall ist, so wird in diesem Jahre hierdurch das zweite (letzte) Geschwader betroffen. Gleichzeitig wird es vorübergehend auf sechs Schiffe vermindert werden, da zur Indienstellung des „Großen Kurfürst" und „König" — Anfang August — auf die Besatzungen von „Lothringen" und „Hessen" zurückgegriffen werden dürfte, während „Markgraf" mit „Preußen" Besatzung in Dienst kommen wird. Diese Verminderung der Zahl läßt sich im Hinblick auf den großen Gewinn an Kampfkraft verschmerzen, zumal da auch die Einbuße an Einheitlichkeit bei einem Geschwader heute von geringerer Bedeutung geworden ist, wo wir dank dem Gesetz von 1912 über drei Jahre hinaus Einheitlichkeit besitzen. Gleichwohl bleibt dringend zu wünschen, daß nur möglichst bald den gesetzlichen Sollbestand an Indienststellungen bei der Hochseeflotte — es ist wirtschaftlich — erreichen und daß der „Hansa" gewaltsam Leben eingehaucht werden möge, damit wir wenigstens leser. Der frühere Reservebestand der Nordseestation konnte nicht nicht gebildet werden. So sehr dies unbedingt auf das Konto unserer Reserven zu bedauern ist, so muß es doch als selbstverständlich betrachet werden, daß zunächst alle verfügbaren Mittel auf die Bereitstellung der aktiven Verbände verwendet werden." Zunächst kommt eine ganz erkleckliche Vermehrung der Mannschaften, von einer Vermehrung ist gar nicht geredet hat. Die Ostseeschaffung wird weitere Summen verschlingen.

Ueber die Besserung der deutsch-englischen Beziehungen

schreibt derselbe „Nautikus für 1914", das bekannte Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen, folgendes:

Die Besserung des deutsch-englischen Verhältnisses ist Tatsache. Man soll jedoch nicht zuviel auf einmal erwarten. Zwei große einigt es, daß das Verhältnis seine Schärfe abgeschärft hat; das weiteres muß der Zeit überlassen bleiben. Im übrigen hat Deutschland keinen Anlaß, um die britische Freundschaft zu buhlen. Es ist aus eigener Kraft imstande, allem, was kommen mag, in Ruhe entgegenzusehen. Großbritannien ist es, Deutschland Macht auf einen Platz an der Sonne angerechnen und eine Politik aufzugeben, die Deutschlands Entwickelung Steine in den Weg wirft.

Oesterreich-Ungarn.

Franz Ferdinands Vorahnungen.

Die „Reichspost" erfährt von einer Persönlichkeit, welche dem Thronfolger nahestand, daß der Thronfolger eine bittere Vorahnung vom Geschehnis hatte. Er äußerte wiederholt gegenüber seiner nächsten Umgebung, er fühle eine unerklärliche, merkwürdige Beklemmung und wäre nicht unfroh, wenn irgend ein Hindernis die Reise vereitelt würde. Als man den Herzogin Vorstellungen machte, daß die Reise mögliche, meinte lakonisch, es gehe nicht, erwiderte sie: „Dann bin ich an der Seite meines Mannes erst recht am Platz". Der „Bayerische Kurier" meldet von einer Persönlichkeit, die in der unmittelbarsten Umgebung des Hofgemahlen gestanden hat, daß Erzherzog Ferdinand schon seit langem mit einer gewissen Schwermut erfüllt war, daß er mit einem gewaltsamen Tode durch Mörderhand gerechnet hat. Erst kurz vor der Tat soll der Erzherzog geäußert haben: „Die Kugel, die für mich bestimmt ist, ist schon gegossen."

Balkankaaten.

Die Lage in Albanien.

Mailand, 2. Juli. Der Corriere della Sera meldet aus Mallona, daß dort Lautgrähen erstickt werden und die ganze mämische Bevölkerung zwischen 15 und 60 Jahren zu diesem Arbeiten herzuhalten wurde. Frauen und 18 Mädchen gewaltsame wurden zur Verteidigung der Stadt aufgeteilt.

Wien, 1. Juli. Wie die Neue Freie Presse von diplomatischer Seite erfährt, hat der französische Botschafter vor einigen Tagen dem Grafen Berchtold mitgeteilt, daß die französische Regierung grundsätzlich mit dem Vorschlag einverstanden sei, daß der Kommandant der internationalen Truppenabteilung in Scutari, Oberst Phillipps, mit Hilfe der in Skutari anwesenden internationalen Offiziere ein Korps von 3000 Mann bilde, das aus Albanern rekrutiert und von europäischen Offizieren ausgebildet werden soll. Aus Durazzo meldet die Neue Freie Presse, daß die Aufstellung einer Fremdenlegion beschlossen sei. Die Aufnahme in die Legion findet ausschließlich in Durazzo statt.

Amerika.

Die Lage in Mexiko.

Washington, 30. Juni. Nach Privatdepeschen aus Saltillo hat Huerta seinen Sohn und seine Tochter nach Puerto Mexiko gesandt, um seine eigene Abreise vorzubereiten.

Mexiko, 30. Juni. Nach hier gelangten Nachrichten hat Huerta, der Bundesflüchtlinge bei Saltillo, sich in einem Aufruf von Carranza lossagsagt und erklärt, er werde seine Operationen an der Westküste einlegen bis nach Sonora und Sinaloa und immer Carranza bekämpfen. Es wird jetzt Sonora und Mexiko und Mexiko-Stadt, Huerta aber mal vorerst fahren müssen, um die aufbrechen Brüder wieder zurückzuzwingen.

Luftschiffahrt.

Das Militärluftschiff Z 6 in Cöln.

Cöln, 2. Juli. Der schon angekündigt gewesene Z 6 ist nunmehr heute vormittag gegen 7¾ Uhr noch Cöln gekommen. Das Luftschiff wurde zuerst im südlichen Teile des Stadtgebietes sichtbar und von den Schulkindern und zahlreichen sonstigen Zuschauern lebhaft begrüßt; es fuhr dann in langsamer ruhiger Fahrt über Cöln der Halle zu. Bei der Vorbeifahrt an der Halle gegen 8 Uhr wurde das Luftschiff von einer Taube beunruhigt. Es landete gegen 8½ Uhr auf dem Platze vor der Halle und wurde sofort darauf abgeogen. Der Z 6 ist von Dresden nach Cöln gekommen. Nach einer Meldung aus Bonn soll seinem Schiff eigtern abend gegen 10½ Uhr. Wegen Seitenwindes hat sich die Fahrt gemäßen die Länge gezogen. Als das Luftschiff bei Cöln ankam, fiel allgemein die große Aehnlichkeit mit dem Vorgänger Z 1 auf; wie schon mitgeteilt wurde, besitzt der Z 6 dieselben Ausmaße wie der Z 1. Das Luftschiff hatte bis nach den Kaisermanövern hier bleiben, dann aber die Halle, nachdem diese verlängert worden sein wird, räumen müssen, um einem andern Zeppelin-Luftschiff, höchstwahrscheinlich dem Z 9, Platz zu machen.

Literatur. Kunst. Wissenschaft.

Christlicher Familien-Kalender für das Jahr des Herrn 1915.

Zugleich Jahrbuch für die Mitglieder des Allgemeinen Vereins der christlichen Familien. 83. Jahrgang. Eisen. Friedrichsdorf & Kommen. 110 Seiten. 50 Pfennig.

Als erster katholischer Kalender ist auch dieses Jahr wieder der Christliche Familien-Kalender erschienen. Schon zum 22. Male flaxt er jetzt an den katholischen Häusern an, und überall, wo man ihn bereits kennt, ist er einer freundlichen Aufnahme sicher. Der Kalender ist in echt christ-katholischem Geiste geschrieben (sogar nicht, wie so manche andere Kalender, aus alten Geschichten zusammengestellt), ist ist lesbar, aus aktuell gehalten. Sowohl die erbauenden religiösen Artikel als auch die übrigen belehrenden Aufsätze sind durch und zeitgemäß. So unterrichtet z. B. ein reichsdutrierter Artikel über Albanien, das jetzt gerade im Vordergrund des Interesses steht, und auch dem Panama-Kanal ist ein Aufsatz gewidmet. Die Erzählungen und Humoresken rühren von anerkannten Schriftstellern her und sind gut illustriert. Ueberhaupt ist ein besonderer Wert auf einen gediegenen und reichen Bilderschmuck gelegt. Knapp und übersichtlich werden in der Weltrundschau die wichtigsten Vorgänge in Kirche und Welt besprochen und in Bildern vorgeführt. Außer dem Wandkalender ist ein prächtiges farbiges Bild „Der göttliche Kinderfreund" dem Kalender beigefügt. Nur durch eine hohe Auflage ist es dem Christlichen Familien-Kalender möglich, für den billigen Preis von 50 Pfennig eine solche Fülle von Gehaltvoll und von Bildern zu bieten.

Möge der Christliche Familien-Kalender auch weiterhin in vielen Tausenden katholischen Familien seine Einkehr halten, und mögen die Katholiken nicht verfehlen, gerade auf ihn aufmerksam zu machen, wo es gilt, kirchenfeindliche oder religiös gleichgültige Kalender zu verdrängen!

*

Was die Schlacht von Waterloo den belgischen Staat offiziell kostet.

Berlin, 1. Juli. Am Jahrestag der Völkerschlacht von Leipzig wird der Sieger, zu Ehren und nach heute eine Art Nationalfeiertag ist, und wenn das Schlachtfeld selbst offiziell Tauchende von Schnen und Tochtern Albions zu Besuch hat, so ist das Ereignis, das die Stammvaeder der internationalen Halle, nach dem Kultruf von Carranza lossagsagt und erklärt, er werde seine Operationen an der Westküste einlegen bis nach Sonora und Sinaloa und immer Carranza bekämpfen. Es wird jetzt Huerta, der Bundesflüchtling, bei der Hochseeflotte — es ist wirtschaftlich — erreichen und daß der „Hansa" gewaltsam Leben eingehaucht werden möge, damit wir wenigstens leser. Der frühere Reservebestand der Nordseestation konnte nicht nicht gebildet werden. So sehr dies unbedingt auf das Konto unserer Reserven zu bedauern ist, so muß es doch als selbstverständlich betrachet werden, daß zunächst alle verfügbaren Mittel auf die Bereitstellung der aktiven Verbände verwendet werden." Zunächst kommt eine ganz erkleckliche Vermehrung der Mannschaften, von einer Vermehrung ist gar nicht geredet hat. Die Ostseeschaffung wird weitere Summen verschlingen.

Ueber die Besserung der deutsch-englischen Beziehungen

schreibt derselbe „Nautikus für 1914", das bekannte Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen, folgendes:

Die Besserung des deutsch-englischen Verhältnisses ist Tatsache. Man soll jedoch nicht zuviel auf einmal erwarten. Zwei große einigt es, daß das Verhältnis seine Schärfe abgeschärft hat; das weiteres muß der Zeit überlassen bleiben. Im übrigen hat Deutschland keinen Anlaß, um die britische Freundschaft zu buhlen. Es ist aus eigener Kraft imstande, allem, was kommen mag, in Ruhe entgegenzusehen. Großbritannien ist es, Deutschland Macht auf einen Platz an der Sonne angerechnen und eine Politik aufzugeben, die Deutschlands Entwickelung Steine in den Weg wirft.

* Eine Verfeigerung junger Mädchen. Eine merkwürdige Sitte herrscht in dem nicht bei dem Bodcorf gelegenen im Süden der Belgischen Ardennen gelegenen Dörfchen Nidesheim. In der Woche vor dem langersehnten Kirchweihtage wird eine regelrechte Versteigerung der jugendlichen Tänzerinnen vorgenommen. Am festgesetzten Tage versammeln sich die Dorfschönen in dem Tanzlokal, wo die Kirmesburschen ihrer harren. Ist die ganze tanzlustige Jugend des Dorfes versammelt, so tritt der Kirmesvater vor, der die Namen aller anwesenden Mädchen verliest. Die Mädchen bieten nun einer besonders zugkräftige „Nummern" kommen aber auch auf 4 bis 6 ℳ zu stehen, da sich jetzt auch in wohlgender Zahl die Stammgäste des nahen Bodcorfer Kreuzzuch des Scherzes halber zu den seltsamen Versteigerungen einfinden und wohl auch mitbieten. (Die Versteigerung der „Mädchen" war im ganzen Zülicher Lande bis mit vor einigen Jahrzehnten ganz und gäbe. Am letzten Tage des Monats April fand die öffentliche Versteigerung der Dorfschönen statt. Dem Burschen, der am meisten auf ein Mädchen bot, ward seine Erkorene zugeschrieben. Gewöhnlich bot der Burschen durfte die Maitrost oder die Maimagd während des ganzen Jahres mit keinem andern jungen Manne tanzen. Der Dürenner Dialektdichter Jüseph von der Gäele hat in seinem dramatischen Werke „De Maitrost" diesen Brauch sehr schön geschildert.)

* Umkehrbein. Wirt: „Na, was sagen Sie zu meinem Wein?" — Gast: „Wirklungene Wiederholung des Wunders von Kanaa!"

Fruchtpreise.

Gustrichen. den 2. Juli 1914.

Weizen Mk. 20,75. Roggen Mk. 17,70. Hafer Mk. 17,75.

Kerb. 1. Juli 1914.

Weizen 1. Sorte 20,40 Mk., 2. Sorte 19,40 Mk. Hafer 1. Sorte 18,00 Mk., 2. Sorte 17,00 Mk. Roggen 1. Sorte Mk. 18,00 2. Sorte 17,00 Mk. Heu 100 Kilo.

Krotzen 4,50—5,00 Mk. Stroh 2,80—3,20 Mk. Hafer 1. Sorte 4,50—5,00 Mk. die 50 Kilo. Kummel und Buchweizen 13,00 Mk. Erbsen 15,00 Mk. Rogenmehl 15,00 Mk. die 500 Kilo. Kleie 6,00 Mk. die 50 Kilo.

Köln (nach der Preisfestsetzung des Kölner Handelsblatt-Berichtigung) die 100 Kilo (ohne Sack) Kauf von 400 Gtr. 66,00 Mk., Verkauf von 130 Gtr. aber 66,50 Mk., mit Sack 5,00 Mk. die 100 Kilo mehr. Roggenmehl Mk. 3 Mk. teurer. Rüböl aber bei Abnahme von Eisenbahn-Doppelwagen 98,00 Mk. die 1000 Kilo. In kleineren Partien kosten Rüböchen 2—3 Mark mehr.

Vieh- und Schlachtmarkt.

Cöln, 2. Juli. Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungskommission. (Die nicht eingeklammerten Ziffern verstehen sich für 50 Pfd Lebendgewicht, die eingeklammerten aber für die 50 Pfd Schlachtgewicht.) Rindvieh:

2397 Schweine, a) vollfleischige bis 3 Jhr. 49—45 (58—47) b) vollfleischige über 2 Jhr. 40—43 (51—54), c) vollfleischige über 2½ Jhr. 40—42 (50—53), d) Fettschweine über 3 Jhr. 00—00 (00—00) e) gering entwickelte 40—43 (50—54), f) Sauen und geschnittene über 38—40 (45—51).

855 Kälber. a) Doppelkälber feinster Mast 75—82 b) feinste Mast und Vollmilchmast) und beste Saugkälber 56—58, c) mittlere Mast und gute Saugkälber 51—55, d) geringe Saugkälber 46—50 e) Fresser 00—00.

202 Schafe. Staumast (mit Wolle), a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00, b) Mastlämmer 00—00, c) ältere Mastlämmer, geringere Mastlämmer und sei ausgeb. junge Schafe 00—00 (00—00), e) mäßig genährte Hammel und gute Schafe (Merzschafe) (00—00), Saugkälber 00—00. Weidefchafe. a) Mastlämmer und jüngere Mastlammel (98—000), b) geringere Lämmer und Schafe (94—00). Saugkälber 00—00 (00—00).

Eingeführt wurde an frischem geschlachtetem Fleisch aus Holland 92 Viertel Großvieh, 119 Kälber, 00 Viertel aus Schweinen, 00 Kälber. Beruflichkeiten wurden in das Frankenhaus nach Kaiserslautern gebracht.

Fleischpreise in Siegburg aus Mk. Eifel.

A Diesje Schlachtungen: Rindfleisch: Ochsen 1. 1,56 bis 1,60, 2. 1,44—1 48, 3 1,32—1,40 Kühe 1. 0,00—0,00 2. 1,40 —1,44, 3. 1,32—1,36. Schweinefleisch 1. 1,42—1,46, 2. 1,30—1,34 3. 0,00—0,00 Speck 0,86—0,90.

B Eingebrachtes Fleisch: Rindfleisch aus Holland 1. Rückschnitte 1,20—1,28, 2. 1,36—1,38 3. 0,00—0,00. Kalbfleisch Rindfleisch 1. 0,00—0,00 2. 0,00—0,00 3. 0,00—0,00. Kalbfleisch 1. 1,50—1,64, 2. 1,36—1,46, 3. 1,20—1,30

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte meine Kohlen-, Briketts- und Kartoffelhandlung von Annaturmstraße nach

Grünstrasse 6

Bei Zusicherung reeller und prompter Bedienung hatte ich mich der geehrten Kundschaft bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Johann Wirtz,

Telephon 290. Grünstraße Nr. 6.

---

nicht gewm ich mir eine Pfeife ansteche, um die Atmosphäre hier etwas zu verbessern?"

„Durchaus nicht", erwiderte ich", ihm überzeugt meinen Kopf zumeinend, denn seine Stimme hatte einen mir bekannten Klang.

Ich fixierte ihn scharf und sah, daß ich einen kleinen, untersetzten Mann vor mir hatte, von etwa 45 Jahren, mit nördlichem Bart und wettergebräuntem Gesicht, aus dem ein Paar kleine, ehrliche Augen mich freundlich anblickten. Seine Kleidung bestand aus einem dunkelblauen Zuchjacket, mit Weste und Weinfleid von derselben Stoff und einer goldbordierten Mütze. Er erschien mir als der reine Typus eines Kapitäns der Handelsmarine. Nachdem ich ihn eine kleine Weile sinnend angesehen hatte, war ich mit mir im Klaren und sagte: „Vor sechs Jahren begegnete ich auf dem „Mistrale" mit einem Mann zusammen, der hieß Daniel Thompson. Entweder sind Sie der leibhaftig, oder Sie sind sein Geist!"

„Ja", erwiderte er langsam, indem er seine kleinen Augen förmlich in mich bohrte, „Daniel Thompson, das ist mein ehrlicher Name, und auch das andere stimmt, aber — ab! nun freilich — es kann ja nicht anders sein! Sollte Jack Seymour!" Und mit leidenschaftlicher Herzlichkeit schwang er sich mit einem Mal, — Tabak und Pfeife dabei fallen lassend — auf den Sitz mir gegenüber und faßte meine beiden Hände. „Wie ist es möglich, daß ich Dich nicht sogleich erkannte, alter Jack! Aber Du hast jetzt einen Schnurrbart, und bist eine Elle größer als damals, und dann, zum Kuckuck, in so verdammt feinem Staat, da sollte einer Dich gleich erkennen."

„Das ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, Thompson", sagte ich hocherfreut; „wirft Du's glauben, daß ich gerade auf dem Wege bin, Dich aufzusuchen? auf dem Wege, mir Deinen „Strafsnure" anzusehen? Ich habe ja Dein Bild die Pfeife, mit Dir zu segeln."

„Mit mir zu segeln! was Du sagst! Ich hörte ja, Du hättest schon vor Jahren der See den Rücken gekehrt, wärest reich geworden, und schlägt irgendwo dritte Dein Geld tot."

„Na, das ergibt' ich Dir noch alles, jetzt will ich nur sagen, daß Du mich falsch verstanden hast. Ich will nicht als Seemann mit Dir gehen, sondern als Passtitenpassagier."

„Das freut mich aber wirklich zu sehr", rief er, mir noch einmal treuherzig die Hand reichend, „da werden wir man doch Garn zusammenspinnen von den alten Zeiten. Aber, — er fixierte ich mich, zum seine Pfeife und seinen Tabaksbeutel aufzuheben — bei Moses und allen Propheten, sprich, was treibt Dich nach Australien?"

„Das sollst Du bald erfahren, zuerst aber ergähle mir, wie es Dir in den Jahren ergangen ist."

Er begann sofort, nachdem er sich die Pfeife in Brand gesteckt hatte, und entwickelte einen guten Redefluß. Zu meiner Schande muß ich aber gestehen, daß wenn ich ihn durch meine zwischenhinein ausgestoßenen „ah" — „wirklich" —, „in der Tat" usw. in den Glauben verletzte, daß ich seinen Worten mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte, ich ihn täuschte. Ich befand immer wieder in meinem eigenen Gedanken. Soviel hatte ich am Ende aber doch herausgehört, daß er eine Frau und ein paar kleine Jungen hatte und seit zwei Jahren Kapitän des „Strathmore" war.

Ueber seine Erzählung waren wir inzwischen bei den Dock eingetroffen und gingen jetzt, Arm in Arm, an denselben entlang. Bald lag ein Schiff vor uns, welches alle alten Erinnerungen in mir erweckte. Es war das genaue Abbild des Schiffes, auf dem ich manchen langen Monat zugebracht hatte, dessen Masten ich unter Sternen hatte schwenken sehen, die sein Bewohner der nördlichen Erdkugel kennt, und dessen starkes Gebälk ich schon mehrmals gehört hatte in den schweren Unwettern am Kap Horn.

In Gedanken verlunken war ich stehen geblieben, und Thompson fragte: „Was hast Du denn? Siehst Du da etwas?"

„Was ich sehe? Das Bild meines früheren Lebens, Daniel, — die schrecklichen einsamen Nachtwachen; die nassen, glitschigen Decks; das Bergen der Segel bei Sturm und Finsternis; die Pritsche, unter welcher ich nach meinen durchwachten Stiefeln suchte, wenn der gräßliche Ruf „acht Glasen" mich aus den angenehmsten Träumen riß; die Schweißlachen, die ich aus den angenehmsten Träumen riß; die Schweißlachen, welche einem das Gesicht peitschten, wenn auf den schrillen Pfiff der Bootsmannsmaat alle Mann, kaum halb bekleidet, auf Deck stürzten — Ja, was der Seemann noch für ein bitteres Leben führt, Thompson! Lieber wollte ich als Matte in Zeitnem Provianttraum herumjobern, als noch ein einzigesmal Seemann spielen. Und doch, weiß der Teufel, trotz alledem ertwecht die alte Seefahrt doch eine Art Zärtlichkeit in mir. Wenn ich mich in Gedanken zurückversetzen, wenn auch ihre Eisenrippen von Rost zerfressen, und ihre Planken so verfault sein mögen, wie ein alter Stiltonkäse."

Damit betraten wir das Dock.

Thompson ließ mir wenig Muße, mich auf seinem Schiff umzusehen. Nachdem er in die große Luke hinabgeblickt und einige Fragen an die unten befindlichen Steuer gerichtet hatte, faßte er meinen Arm und ging mit mir in seine Kajüte. Dort öffnete er einen Kasten und entnahm demselben zwei dicke Flaschen und eine Zigarrenkiste. Dann brachte er zwei Gläser, füllte sie, bestete auf die Zigarren und setzte sich, und sagte: „Nun Jack, sei willkommen." Wie tiefgen intelligenter an, machten es uns möglichst bequem und waren bald wie Brüder.

Da hoft wirklich hier eine sehr gemütliche Kajüte. Daniel", begann ich, „ist die Kabine nebenan ebenso?"

„Genau dieselbe."

„Im Kontor sagte man mir, daß Du von einer gewissen Miß Damaris Hawke belegt worden wärest."

„Ei der Tauiend! Du bist ja die Dame, die schon mit mir hierher reiste. Und die mich schon wieder zurückt? Du, das ist ein närrischer alter Fisch. Es fehlt ihr nichts, als eine Matrosenjacke, um der richtige Seemann zu sein. Wie hat sie uns unsere Sach an ihr. Einmal, es war noch in den Kap von, kommt sie während der Nacht auf Deck, geht achter, und findet den Mann am Rade etwas eingeschlafen. Was tut sie? Sie packt ihn am Arm, schüttelt ihn kräftig und fährt ihn an, daß er wüßte, wohin er steuere. Der Mann, es war so ein kleiner Dane, fängt an zu schimpfen, es ist ein fürchterlicher Spektakel, der wochhabende Maat kommt dazu, will schlichten, kriegt aber auch noch sein Teil ab. Ich habe gerlacht, als er mir die Geschichte erzählte, daß mir die Schwarzen Halle, nachdem diese verlängert worden sein wird, räumen müssen, um einem andern Zeppelin-Luftschiff, höchstwahrscheinlich dem Z 9, Platz zu machen.

darauf abzielte, die verschiedenen Kapitalgutaben der Weltlingtons im Staatsschuldbuch zu tilgen und statt dessen eine feste Rente zu vereinbaren; der Zweck war, durch Streichung der Eintragungen im Staatsschuldbuch, also durch die äußerliche Ausschaltung eines der Rente zugrunde liegenden Kapitals, die Unveräußerlichkeit der Rente und gleichgeitig damit die Möglichkeit zum Ausdruck zu bringen, daß nach Erlöschen der legitimen Nachkommenschaft mit dem ganzen Wertvert noch diese Rente einmal dem belgischen Staat zufallen könne. Einzuwenden begabt aber Belgien die im Jahre 1911 den Staatsbaubuch mit 80 Millionen belastete Rente schon an den vierten Herzog von Wellington, und voraussichtlich wird sich der Staatshaushalt mit dieser Summe noch etliche Zeit einrichten müssen; denn die belgische Regierung war bisher der Ansicht, daß eine Ablösung der Rente nicht eingetreten sei. Professor Errera steht nicht auf diesem Standpunkt, sondern meint, daß man nach dem Beispiel der französischen Republik, die eine Anzahl Majoratsherren von Napoleons Gunden durch Kapitalabfindung beruhigt habe, dem Herzog von Wellington ein Abkommen in diesem Sinne vorschlagen solle. Dieser Kaune um so eher Entgegenkommen zeigen, als das jetzige Einkommen aus der Stiftung König Wilhelms den damals geschätzten Betrag weit übersteigt, sich solle, nämlich, wenn man zu der von der belgischen Staatsfalle gezahlten Jahresrente den heutigen Wiederertrag der Stiftung hinzurechne, die Höhe von etwa 210 000 Franken, anstatt der ursprünglichen 20 000 holländischen Gulden erreiche.

Provinzielles und Vermischtes.

Siegburg, 2. Juli. Noch mehr denn 111 Jahren wurde mit dem heutigen Tage die alte Stiftung des Cölner Erzbischofs, des hl. Engelbert, zum Gedächtnis an Siegburg zu neuem Leben erweckt. Fünf Patres und drei Laienbrüder aus dem Benediktinerkloster zu Cornelimünster, dem bekanntlich vor Eingang die Genehmigung der Staatsregierung zu gleichem Zwecke vorliegt, wurden in aller Stille ihren Einzug in das alte Klostergebäude. Um 9 Uhr zelebrierte der Abt. Dr. Mengel die hl. Messe, nachdem vorher Bürgermeister Pluum, als Vertreter der Stadt, der Klosterschwester Pluum, als Schlüssel von Kloster und Kirche überreicht hatte. Ein feierliches Tedeum mit sakramentalem Segen bildete den Abschluß der Feier, der außer einigen Freunden auch Landrat Frhr. von Dollmann und höherer Militärpersonen aus Siegburg beiwohnten. Möge die alte Abtei zur neuen Blüte erstehen, Gott zur Ehre, der Stadt Siegburg und Umgebung zum Heile.

Aachen, 2. Juli. Wegen Doppelmordes fand vor dem hiesigen Schwurgericht der Bergmann Adam Pfaff, geboren im Dezember 1883 zu Elversberg bei Ottweiler im Kreise Saarbrücken, Pfaff, welcher verbrecherisch war und Mitglied der Gewerkschaft Alsenstolz (Kreis Saarbrücken) seine Geschäfte Wilhelmine geb. Seibert, seine in der Nacht vom 12. zum 13. Januar in der gedachten Gewerkschaft Wirtin Lina geb. rotz, Gattin des Bergmanns Wirtz, vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben. Der Angeklagte wurde wegen der Ermordung seiner Ehefrau zum Tode und wegen vorsätzlicher Tötung seiner früheren Geliebten, der Ehefrau des Bergmanns Hufter, unter Versagung mildernder Umstände zu zehn Jahren Zuchthaus und dauernden Ehrverlust verurteilt.

Aachen, 2. Juli. An dem Hause Großkölln-Straße 68 stürzte heute abend 7½ Uhr ein Teil des aufgeführten Gerüstes aus Balkons auf die Straße. Eine Frau erlitt eine schwere Schädelverletzung. Von drei vorübergehenden Kindern wurde eins sofort getötet, eins leicht verletzt. Das dritte blieb unverletzt.

Lokmarsfeld bei Kaiserslautern, 1. Juli. Heute nachmittag stürzte in der Kaiserstraße im Wiesenthal das Automobil des 70jährigen Herzogs Alexander von Oldenburg aus Petersburg die Böschung hinab. Der Herzog wurde schwer verletzt, der Kraftwagen kam mit Kummel und Schrot (Wrackschäle) (00—00), Saugkälber 00—00. Weidefchafe. a) Mastlämmer und jüngere Mastlammel (98—000), b) geringere Lämmer und Schafe (94—00). Saugkälber 00—00 (00—00).

Eingeführt wurde an frischem geschlachtetem Fleisch aus Holland 92 Viertel Großvieh, 119 Kälber, 00 Viertel aus Schweinen, 00 Kälber. Beruflichkeiten wurden in das Frankenhaus nach Kaiserslautern gebracht.

* Ein Roman in der Flaschenpost. Einen eigenartigen Fund machten vor kurzer Zeit Fischer, die bei Hortelmonts aus Land kamen. Sie fanden in einer Flaschenpost einen ganzen Roman, der anscheinend von einem Schiffsoffizier geschrieben worden war. Aus dem Manuskripte, das zum großen Teil mit Bleistift geschrieben war, ging hervor, daß der Mann einen Schiffbruch erlitten hat und konnte sich schwimmend ans Ufer retten und ist auf einer unbewohnte Insel gekommen. Er nährte sich von Gräsern und trank das Wasser, das eine kleine Quelle ihm bot. Nirgend winkte ihm Rettung, und so griff er in seiner Verzweiflung zu dem Mittel, das ihm, wie er meinte, retten konnte. Er schrieb seine Erlebnisse auf einem Papier, übergab sie einer Feldflasche, die er noch bei sich hatte, und fandte sie hinaus auf das Meer. Er gab die Richtung des Windes an, sowie den zurzeit ungefähren Längen- und Breitengrad, wo das Schiff sich befunden hatte. Leider ist es nicht gelungen, eine Spur des Mannes zu finden.

05EUS2012000006 Eusk. Volkszeitung 1914

Faktor 22,5

Sa.

Providentia Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuer, Einbruchsdiebstahl und Wasserschäden

(Garantiemittel 68 Millionen Mark)

empfiehlt sich zum Abschluß genannter drei Versicherungen im einzelnen oder auch zusammen unter kulanteten Bedingungen. Zwecks näherer Auskunft wende man sich gefl. an unseren Vertreter unter Nr. 3. 68 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Leiter- und Kastenwagen

in jeder Größe und Preislage vorrätig.

Jos. Kelz, Euskirchen,

Korbmacherei und Handlung,

Hochstraße. Am Rathaus.

Delikatessen. Kolonialwaren.

Paul Keymer, Euskirchen.

Am alten Viehmarkt. Telephon 270.

Empfehle sämtliche

Konserven,

solange Vorrat reicht, zu herabgesetzten Preisen.

sitzen wie angegossen, ohne zu drücken, sie behalten ihre elegante Form und bewahren ihre tadellose Qualität vom ersten bis zum letzten Tage.

Man überzeuge sich durch einen Versuch.

Peter Faber, Euskirchen,

Bahnhofstraße 10. Telephon 383.

Bekanntmachung.

Am Montag den 13. Juli 1914 vorm. von 10½—12 Uhr, wird ein Feldwebel des Begirks-Kommandos auf dem Bürgermeisteramte in **Euskirchen**, Zimmer 8, anwesend sein, um mündliche Meldungen und Gesuche in militärischen Dienstangelegenheiten der im Kreise Euskirchen wohnenden Mannschaften entgegenzunehmen; desgleichen am selben Tage, nachmittags von 4½—6 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt in **Euskirchen**.

Ferner am Mittwoch, 29 Juli, morgens von 8½—9½ Uhr, in **Rheinbach**, und am selben Tage vormittags von 11½—12½ Uhr in **Münstereifel**, ebenfalls auf den Bürgermeisterämtern.

Die Mannschaften für Militärämter kann gleichzeitig eingeschrieben werden.

St. Georgs-Lotterie

Ziehung in Berlin heute und morgen.

Hauptgewinn 20 000 Mk. usw. Los 50 Pfg. empfiehlt.

M. Lion, Gilcks Collecte Euskirchen, Hochstraße 18. Telephon 264

Rucksäcke

Bitte die ausgestellten Preise zu beachten.

R. Wagener,

Ecke Bahnhofstraße 9, gegenüber L. Ttrg.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Lose zur 1. Klasse

1/1	1/2	1/4	1/8
M. 40	20	10	5.

empfiehlt

P. Lünzmann

Euskirchen.

Neustraße 11. Fernspr. 233.

Kolonialwaren

aller Art empfiehlt zu den billigsten Preisen und nur in guten Qualitäten (auch frei ins Haus)

Gottfr. Scherfgen

Euskirchen, Kessenicherstraße, Ecke Bergerstraße, Brennmaterialien- und Kartoffel-Handlung.

Eisenbahnverein Euskirchen.

Am kommenden Sonntag den 5. Juli 1914

begeht der Eisenbahnverein Euskirchen das Fest der

Fahnenweihe

in folgender Weise:

10¾ **Uhr:** Aufstellung zum Festzuge auf dem alten Marktplatze.

11 **Uhr:** Abmarsch durch Vuvenstraße, Hochstraße, Wilhelmstraße, Bahnhofstraße zum Eisenbahn-Betriebsamt (Friedrichstraße). Daselbst Abholen der neuen Fahne und Rückmarsch durch Ursulinenstraße, Viktoriastraße, Cölnerstraße, Oststraße, Bahnhofstraße, Neustraße, Vuvenstraße zum Gasthof Reuter.

11½ **Uhr:** Weiheakt mit nachfolgendem musikalischem Frühschoppen im Kaisersaale.

Die Anwohner der durch den Festzug berührten Straßen sind höflichst gebeten, zur Verschönerung des Festes die Häuser zu beflaggen.

Der Vorstand.

Die schnellste Hilfe bei **Unglücksfällen** erhalten Sie durch **Telephonruf Nr. 28.** Sanitätsgeschäft Feuerwehr Bahnhof.

Geschäftshaus Bahnhofstr. 20

zu verkaufen oder ganz eventuell geteilt zu vermieten

Auskunft Neustraße 20.

Junges Ehepaar sucht **Wohnung**

(4—5 Räume 1. Etage) in besserem Hause zum 1. September. Off. unter W. H. an die Geschäftsstell.

3 Zimmer

zu vermieten. Bescheid

Baumstraße 11.

Als Waschfrau

suche ich noch einige Kunden. Zur gewissenhaften Bedienung. Näheres in der Geschäftsstelle.

Eichen-Herrenzimmer

schwarz, fast neu, zur Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen. Kessenicherstraße 30.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Wesseling, Landkreis Bonn, erloschen ist, ist die über diese Ortschaft zugehöriger Feldmark verhängte Sperre aufgehoben worden. Wesseling bildet bis auf weiteres Beobachtungsgebiet. Aus letzterem scheidet die Ortschaft Hersel, Landkreis Bonn, aus.

Euskirchen, den 2. Juli 1914.

Der Landrat: Kaufmann.

Reisekoffer

in Rohrplatten-Balkanfiber, Kaiserkoffer, Hutkoffer für Herren u. Damen, Reise-Necessaires, Schirmfutterale

empfiehlt in größter Auswahl

R. Wagener

Ecke Bahnhofstraße 9, gegenüber Drogh. Ttrg.

Exerzitien in Viersen.

Für Männer: 6. Juli abends, 7. Juli nachmittags, besonders empfehlenswert für Landleute.

Für Müttter: 20. Juli abends, 23. Juli nachmittags.

Anmeldungen bitte zu richten an das St. Remigiushaus in Viersen.

Drucksachen für Behörden, Vereine, Geschäfte und für Private liefert zu billigen Preisen die Buchdruckerei der Euskirchener Volkszeitung, Hochstraße 11.

Wo kaufen Brautleute

am vorteilhaftesten ihre

Aussteuer?

Diese Frage ist leicht zu beantworten. Wenn Sie die riesengroße Auswahl in Möbel, Polster-, Bettwaren, Teppiche, Läufer, Stores, Vorhänge, Gardinen, Luxus- u. Klein-Möbel, Oefen, Herde, Eisenbetten, Kochgeschirre, Bestecks, Emaille, Aluminium- und Blechwaren, Porzellan, Steingut, Glas-, Bürsten- und Korbwaren im

Möbel-Haus Theo Heinrichs, Euskirchen Vuvenstr. 12

ohne Kaufzwang ansehen. Der beste Beweis, daß die hier genannte Firma die leistungsfähigste ist, weil sie von der brodneidigen Konkurrenz am meisten gefürchtet, herabgesetzt und geschmäht wird. Einzigstes Möbel-Haus am Platze, welches 50 Zimmer-Einrichtungen auf Lager hat. Eigene Polster- u. Schreiner-Werkstätte mit Gesellen. Franko Lieferung mit eigenem Fuhrwerk.

Telephon Nr. 355. **Theo Heinrichs, Euskirchen, Vuvenstr. 12.** Telephon Nr. 355.

Elfter Jahrgang. Nr. 151. Erstes Blatt. Samstag, 4. Juli 1914

Euskirchener Volkszeitung

:: Eifeler Tageblatt ::

Erscheint täglich vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet einschließlich der Sonntagsbeilagen in Euskirchen und Umgegend, durch Boten frei ins Haus gebracht, für den Monat 50 Pfg., durch die Post bezogen einschl. Bestellgeld 1,92 M für das Vierteljahr.

Fernsprecher Nr. 23.

mit der achtseitigen illustrierten Sonntagsbeilage „Die Zeit" sowie den Beilagen für „Sozialpolitik" und „Heimatkunde". Druck und Verlag der Euskirchener Volkszeitung, G. m. b. H. Geschäftslokal: Hochstraße 11.

Verantwortlicher Redakteur: Mich. Jensen, Euskirchen.

Anzeigen kosten die sechsmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., auswärtige 20 Pfg., Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Beilagengebühr 15 Mark. — Wünschen betreffs Plazierung der Anzeigen wird nach Möglichkeit entsprochen. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. :: ::

Telegr.-Adr.: Volkszeitung, Euskirchen.

Bekanntmachung.

In Ausführung der Vorschriften in § 5 des Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Kreisausschüssen u. s. f. vom 28. Februar 1884 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreisausschuß während der Zeit vom 21. Juli bis 1. September d. J. Ferien hält.

Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen angehalten werden.

Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Euskirchen, den 2. Juli 1914.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Kaufmann.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 17, 18 und § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Klauenvieh, das aus den Provinzen Ost- und Westpreußen sowie aus der Freien und Hansestadt Lübeck in den Regierungsbezirk Köln eingeführt worden ist, darf die Einfuhr mit der Eisenbahn oder zur Schlachtung in der Umladung, wenn die Einfuhr auf dem Landwege erfolgt, im ersten, nach dem Uebertritt in den Regierungsbezirk Köln berührten Orte, amtstierärztlich zu untersuchen. Die Entfernung des Viehs vom Bahnhofsgelände oder der Untersuchungsstelle darf erst dann erfolgen, wenn alle zu dem Transport gehörigen Tiere unverdächtig befunden worden sind.

§ 2. Von dem bevorstehenden Eintreffen untersuchungspflichtigen Klauenviehs haben dessen Besitzer oder Begleiter den zuständigen beamteten Tierarzt rechtzeitig — spätestens 2 Stunden vor dem Eintreffen — zu benachrichtigen.

§ 3. Klauenvieh, das aus den in § 1 genannten Gebieten eingeführt wird, ist am Bestimmungsorte in abgesonderten Stallräumen unterzubringen und für die Dauer von 14 Tagen der polizeilichen Beobachtung zu unterwerfen.

Ist eine Unterbringung des Viehs in gesonderten Stallräumen nicht möglich, so ist die polizeiliche Beobachtung auf das gesamte, in den Stallungen unterzubringende Klauenvieh auszudehnen. Sämtliche zu einem derartigen Transport gehörigen Tiere müssen auch dann, wenn sie für verschiedene Besitzer bestimmt sind, der Beobachtung unterworfen werden, sofern eine Teilung des Transportes stattgefunden hat.

§ 4. Ein Wechsel des Standorts des unter Beobachtung gestellten Viehs ist verboten. Weitere Verkehrs- und Nutzungsbeschränkungen sind nicht erforderlich. Die Ausfuhr des Viehs zur Abschlachtung ist während der Beobachtungsfrist unter den für die Ausfuhr von Vieh aus Beobachtungsgebieten geltenden Bedingungen mit polizeilicher Genehmigung gestattet.

§ 5. Nach Ablauf der vierzehntägigen Frist ist das der Beobachtung unterliegende Vieh amtstierärztlich zu untersuchen. Ergibt die Untersuchung die Unverdächtigkeit der Tiere, so ist die Beobachtung aufzuheben.

§ 6. Für das aus den Provinzen Ost- und Westpreußen sowie aus der Freien und Hansestadt Lübeck zum Zwecke sofortiger Abschlachtung in öffentliche Schlachthäuser eingeführte oder auf Schlachtviehmärkte aufgetriebene Klauenvieh treffen die Vorschriften über die abgesonderte Aufstellung und die polizeiliche Beobachtung (vergleiche § 3) nicht Platz. Das auf Schlachtviehmärkte aufgetriebene Klauenvieh darf von diesen Märkten nur zur Schlachtung oder zum Auftrieb auf andere Schlachtviehmärkte abgetrieben werden.

§ 7. Für die Behandlung des aus Beobachtungsgebieten in Provinzen Ost- und Westpreußen sowie der Freien und Hansestadt Lübeck eingeführten Viehs bleiben die besonderen bei der Ausfuhr dieses Viehs vorgeschriebenen Bedingungen maßgebend.

§ 8. Die Kosten der amtstierärztlichen Untersuchung fallen, wenn das eingeführte Vieh Händlern oder Unternehmern gehört, diesen, im übrigen der Staatskasse zur Last.

Wegen der Höhe der den Händlern bezw. Unternehmern berechneten Kosten verweise ich auf den Gebührentarif im Amtsblatt von 1910, Seite 341.

§ 9. Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird nach § 74 bis 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

§ 10. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Gleichzeitig wird die viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 7. Januar 1914 (Sonderausgabe zu Stück 1 des Amtsblattes von 1914) hierdurch aufgehoben.

Cöln, den 26. Juni 1914.

Der Regierungs-Präsident: Steinmeister.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Keine zweijährigen Etatsperioden.

Einige Zentrumsblätter weisen darauf hin, daß die langen Redereien der Sozialdemokraten schließlich dazu führen könnten, daß im Interesse des Reichstags man zu zweijährigen Etatsperioden kommen müsse. Wir halten einen solchen Gedanken oder Vorschlag für ganz verfehlt und wissen auch, daß die Zentrumsfraktion hierfür nicht zu haben sein wird. Darum soll man mit dem Feuer auch nicht spielen und jetzt eine unnötige Hetze gegen das Haus nicht entstehen lassen. Der Reichstag hat die Pflicht, den Etat zum 1. April jeweils fertigzustellen. Der jetzige Reichstag hat 1912, 1913 und 1914 diese Pflicht nicht erfüllt; er trägt einen erheblichen Teil der Schuld, aber noch mehr die Regierung, die mit Vorlagen, die zum Etat gehören, so lange zögert. Es gibt ganz andere Mittel, um fertig zu werden: warum wird im Reichstag statt nie mehr Schluß gemacht? Warum müssen immer mehrere Garnituren von Rednern auftreten, auch bei kleinen Gesetzen? Hier liegt die Abhilfe, nicht bei zweijährigen Etatsperioden, welche zudem eine Aenderung der Reichsverfassung bedeuten würden und an der Verfassung soll man nicht so leicht rütteln.

Ein Gutachten sehr interessanter Art über die hohen Personalausgaben der Reichs-Wertzuwachssteuer hat die preußische Regierung für die Kommission zur Beratung des Etats am 23. Juni 1914 abgegeben. Ausgegeben sei angesichts der verschiedenartigen Lage der Verhältnisse in den einzelnen Kommunen, was sich schon daraus ergäbe, daß 33 Kreise, 68 Städte und 3 Gemeinden die Steuer hätten abschaffen müssen, weil sie nicht einmal die Kosten der Veranlagung eingebracht habe." Und das bei enorm hohen Steuerzahlen und einem Rückgriff bis 1885! Wir können nur hinzufügen, daß die Zahl der Städte und Gemeinden, die die Steuer abzuschaffen haben viel höher wäre, wenn die Regierung nicht die entsprechenden Anträge neuerdings mehrfach abgelehnt hätte.

Oesterreich-Ungarn.

Serbien, der Herd der Verschwörung.

Wien, 3. Juli. Die Nachricht, daß der Major Pribičevics vom serbischen Generalstab an den Attentat beteiligt gewesen sei, ist durch die weitere Untersuchung gegen den Bombenwerfer und den Mörder des Erzherzogs bestätigt worden. Es ist festgestellt worden, daß der Major das Haupt der Verschwörung gegen das Leben des Erzherzogs-Thronfolgers war.

Major Pribičevics war ursprünglich österreichischer Offizier, trat aber 1906 aus der österreichischen Armee aus und nahm in der serbischen Armee Dienste, da er als Nationalist nur Serbien dienen wollte. Der Major ist in sechs Jahren vom Oberleutnant zum Major avanciert. Er ist einer der vier Brüder Pribičevics, von denen Stoetosah der Chefredakteur der Srebobra, in Agram ist, und als solcher der geistige Leiter der serbisch-kroatischen Koalition des kroatischen Landtages. Die beiden anderen Brüder waren seinerzeit gleichfalls in die Agramer Hochverratsaffäre verwickelt.

Serbenfeindliche Kundgebungen.

Wien, 3. Juli. Die gestrigen Kundgebungen nahmen teilweise einen ernsten Charakter an. Nachdem der Leichenzug des Erzherzogs und der Herzogin die Ringstraße erreicht hatte, wurde die Zahl der Demonstranten durch viele Zuschauer verstärkt. Wiederholt wurde der Wachekordon durchbrochen, wobei die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch machte, jedoch niemand verletzte. Die Polizei sah sich gezwungen, eine Attacke zu unternehmen, wobei viele Personen niedergeschlagen wurden. Es entstand eine Panik. Eine von einer unbekannten Person hochgehaltene serbische Trikolore wurde unter dem Jubel der Menge verbrannt. Gegen die Wache wurden Steine geschleudert und Stöcke gebraucht. Mehrere Personen wurden verhaftet. Unter lärmenden Rufen versuchten die Demonstranten in das Innere der Stadt nach der Hofburg zu ziehen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. Nach Mitternacht spielten sich neuerdings wilde Szenen ab. Die Menge wollte nach der russischen Botschaft vordringen, deren Zugänge von der Polizei gesperrt waren. Erst gegen 1 Uhr fanden die Kundgebungen ihr Ende. Die Polizei hat die Zugänge zu der serbischen Gesandtschaft besetzt und bewacht die Privatwohnung des serbischen Gesandten sowie die serbische Kirche.

Balkanstaaten.

Der serbisch-montenegrinische Bundesstaat.

Agram, 2. Juli. Der Reichsrat wird aus diplomatischen Kreisen zu dem zwischen Montenegro und Serbien bevorstehenden Abkommen über die Verschmelzung der beiden Staaten zu einem serbischen Bundesstaate mitgeteilt: Es soll ein serbischer Bundesstaat aus den beiden serbischen Einzelstaaten gebildet werden, ohne daß jedoch die Souveränität des montenegrinischen Herrscherhauses über die montenegrinischen Gebiete berührt würde. Die praktische Durchführung dieses bereits abgeschlossenen Vertrages wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Es besteht kein Zweifel, daß die Vereinigung Montenegros und Serbiens zu einem Bundesstaate das Werk der russischen Diplomatie ist. Serbien gelangt dadurch unmittelbar an die adritische Küste. Die Gerüchte von der Abdankung des Königs Nikolaus sind ebenso unbegründet wie die von der Errichtung einer Personalunion zwischen Montenegro und Serbien.

Provinzielles und Vermischtes.

Bonn, 3. Juli. Wieder einmal eine allerliebste Submissionsblüte! Bei der Eröffnung von Angeboten für Bonnerfe bei Dernau an der Bahnstrecke Adelar-Ahr gingen 17 Angebote ein, von denen das niedrigste 49 024,05 Mark forderte, während das höchste 107 049,20 Mark verlangte.

Köln, 3. Juli. Gestern abend gab es in der Kölner Werftbundausstellung einen Kellnerstreik. In dem gefüllten Hauptrestaurant legten plötzlich sämtliche Kellner die Arbeit nieder und überließen Wirt und Gäste ihrem Schicksal. Die den meisten Durst hatten, bedienten sich selbst. Es dauerte geraume Zeit bis Ersatz zur Stelle war.

Gemünd, 3. Juli. Hier wütet seit gestern in den Bergzüglich Arenbergischen Waldungen ein großer Brand, der sich bei der Trockenheit und dem Winde auf den Höhen immer mehr ausbreitet trotz tatkräftiger Gegenwehr.

Essen, 3. Juli. Gestern abend ertrank beim Baden in der Ruhr drei junge Leute. In den letzten acht Tagen sind hier insgesamt 12 Personen ertrunken.

Unfälle.

* Bei dem gestrigen schweren Gewitter traf ein Blitzstrahl den Kamin einer früheren Lohgerberei an der Gerberstraße. Etwa drei Meter Mauerwerk wurde herausgeschlagen und beschädigte die Dächer der benachbarten Häuser. Kurz vorher hatten drei Kinder unter dem fast freistehenden Kamin gespielt und sich gerade entfernt, als der Blitzstrahl niederfuhr. Es war ein sog. kalter Schlag. Gleich nachher setzte ein gewaltiger Platzregen ein.

* Der Fohlenmarkt am Mittwoch den 2. Juli veranstaltet vom Pferdezuchtverein Euskirchen-Rheinbach, hatte unter der Ungunst der Jahreszeit zu leiden. Der Feldarbeiten sind jetzt so viele und dringende, daß mancher Landwirt geradezu vom Besuche einer derartigen Veranstaltung absehen muß. Zu ganzen jedoch war schönes Pferdematerial vorgeführt worden. Die Preise waren wie folgt zuzuschreiben: Für Stutfohlen: Kreuel, Gürtz-Efing, Heuser-Dürfenthal, Krop-Remmenich, Schüller-Schoppenheim, Komp-Niederdrees, Herm. Breuer-Euskirchen, Kessel-Schweinheim. Für einjährige Stuten: Mauel-Müggenhausen, Hamacher-Flamersch, Bigoflein-Vernich. Für zweijährige Stuten: Komp-Derkum (2), von Kinzel-Mief, Biegelstein-Vernich, Komp-Wimmhof, von Groote-Pesch. Für dreijährige Stuten: Komp-Derkum, Pilgram-Gonrodshoim, Heuser-Dürfenthal, Schüller-Schweppenheim, Mauel-Müggenhausen.

* Dem Gendarmerie-Wachtmeister Herrn Eduard Wallerspacher ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand das Kreuz des Allgemeinen Ehrengezeichens Allerhöchst verliehen worden.

* Die Rekrutenfürsorge-Kurse des Kreis-Krieger-Verbandes Euskirchen, eine ständige Einrichtung dieses Verbandes, welche in den vergangenen drei Jahren recht schöne und anerkannte Erfolge hatten, sollen nach Beschluß der Vertreter-Versammlung des Kreis-Krieger-Verbandes vom 21. v. Mts. in Friesheim in derselben Weise wie im vorigen Jahre durchgeführt werden. Der Ausschuß hat in seiner vorbereitenden Sitzung am letzten Mittwoch festgestellt, daß mit den Vorträgen, zu denen der tüchtige Stamm von über 30 erfahrenen Rednern und Leitern wiederum zur Verfügung steht, welcher in durch willkommener Weise durch Herren des hiesigen Militärkommandos erweiterten ergänzt wird, in Euskirchen am 16. August, in Rheinbach am 30. August und in Zülpich schon jetzt am diesjahr. Juli begonnen wird. Nach den bisherigen Erfahrungen und den Wünschen der Truppenteile folgend soll indessen besonderes Gewicht auf Turnen, Bewegen im Freien und Schwimmen gelegt werden. Die jungen Leute sollen, soweit sie nicht schon bisher in Turnvereinen, Jünglings- und Jugendvereinen hierzu Gelegenheit hatten, vorgebildet werden in guter Haltung, frischem und gewandtem Auftreten und Benehmen, Ausdauer bei Fußwanderungen, Gesundheitspflege usw. Nicht auf militärisches Exerzieren, Marschieren, Schießen und dergl. dürfen die Vorübungen ausgedehnt werden, weil derartiges eigene Aufgabe der Truppe ist, sondern sie sollen lediglich Geist und Körper zur leichteren Erfassung und Erlernung der künftigen hohen Anforderungen vorbereiten. Das darf nicht aus dem Auge verloren werden.